Gemeindebrief

FeG Iserlohn

Ausgabe 01 / 2023 Januar / Februar

JAHRESLOSUNG 2023
Du bist
ein Gott, der
mich sieht.
Genesis 16,13
Grafik: Pfeffer

Du bist ein Gott, der mich sieht

Ansgar Hörsting
Präses Bund FeG

Präses Ansgar Hörsting zur Jahreslosung 2023

Es ist eine Geschichte voller Emotionen, Demütigungen und menschlicher Schwächen. Eine Geschichte wie eine „Daily Soap“. Und mittendrin ist Gott, der hört und sieht und Geschichte macht (1. Mose 16, 1-14). Worum geht es?

Abraham wartet mit seiner Frau Sarai auf eigene Kinder. Am Ende ihrer Geduld und ohne Hoffnung auf die Erfüllung von Gottes Verheißung – es zog sich auch wirklich sehr, sehr lange hin – vermittelt Sarai ihrem Gatten ihre eigene Magd, Hagar. Sie hofft, durch sie zu einem Kind zu kommen, ähnlich einer Leihmutterschaft. Hagar wird schwanger, der Plan scheint aufzugehen. Aber Sarai wird „gering in Hagars Augen“. Das schmerzt doppelt: selbst nicht schwanger werden zu können und dann auch noch hochmütig behandelt zu werden. Sarai rächt sich, sodass Hagar in die Wüste flüchtet.

Gott begegnet

In der Wüste aber begegnet ihr Gott mit zwei Fragen: „Woher kommst du?“, „Wohin gehst du?“. Die erste Frage kann Hagar noch beantworten, die zweite nicht. Sie ist ziel- und hoffnungslos. Gott sagt ihr, sie solle sich unter Sarai demütigen und verspricht, aus ihr ein großes Volk zu machen. Der Sohn soll „Gott hört“ (Ischmael) heißen. Die Zukunftsprognosen über ihn klingen durchwachsen, denn er wird sich wie ein Wildesel benehmen und auch so angesehen werden.

Aber Hagar ist angerührt, denn Gott ist ihr begegnet. Er hat sie angesprochen, er hat sie gehört und er hat sie gesehen. Und in allem, was Gott darin tut, kommt Wahrheit und Gnade zum Ausdruck. Hagars Schuld kommt ans Licht, aber zugleich blickt Gott mit einem gnädigen Auge auf sie! Hagar sagt: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13). Und es ist kein bedrohlicher Blick, sondern ein wahrhaftiger, befreiender, gnädiger und zukunftsfroher Blick.

Ansprache zur Jahreslosung 2023

Blicke können töten, sagen wir. Blicke mustern von unten nach oben und zurück. Blicke verurteilen. Blicke sind gleichgültig und oberflächlich. Blicke können durchdringen. Und Blicke können lieben und wohlwollend sein. Sie können strahlen und befreien.

Gottes Blick hat es Hagar angetan. So wie er sie ansieht, kann sie ihm begegnen. Dieser Blick hat es in der Folge Millionen von Menschen angetan. Sie sind Gott begegnet. Gott sah diese Erde und das führte dazu, dass Jesus Christus Mensch wurde. Denn Gott sah, dass diese zerschundene und verlorene Welt einen Retter braucht. Als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn, es ging ihm durchs Herz und er sah die Wahrheit, denn sie waren so erschöpft wie Schafe ohne Hirten (Matthäus 9,36).

Gott sieht hin und er sieht an

Diese Botschaft ist wie gemacht für uns Menschen im 21. Jahrhundert. Denn viele von uns leiden darunter, dass wir häufig nur als Menschen angesehen werden, die zu funktionieren haben. Es macht einen fertig, wenn man lediglich missgünstig angesehen wird. Das erleben Menschen. Und manche, die es noch irgendwie mit Gott zu tun haben, empfinden seinen Blick häufig als kontrollierend, missbilligend oder strafend. Sie meinen, Gott würde sie ansehen und sagen: „Es reicht sowieso nie, du Versager!“ oder „Du bist und bleibst mickrig!“.

Die Botschaft Gottes ist eine aufrichtende, wahrhaftige und gute Nachricht. Gott sieht dich an, wahr und gnädig. So sah er Hagar an. So hat er sich in Jesus Christus offenbart. Gott ist ein Gott, der dich sieht. Du bist ein wunderbares Original. Deine Geschichte mag schön oder schön verkorkst sein, aber Gott sieht dich freundlich an!

Wenn du mitten in der Wüste, mitten in einer Lebenskrise bist, lass dir sagen, dass Gott dich gnädig, freundlich und wahrhaftig ansieht. Durch den Heiligen Geist ist er jetzt bei dir, so wie bei Hagar in der Wüste. Und er fragt dich, so wie damals Hagar, woher du kommst und wohin du gehst. Sag es ihm und lass dich überraschen von dem Gott, der dich sieht.

Ansgar Hörsting
Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden | praeses.feg.de

Im Januar

Im Januar

Dass Frieden wird
wünsche ich dir
und mir, und Menschen
und Erde.

Frieden, höher als
unsere Vernunft.

Er schenke uns eine
Hoffnung, die hinausreicht
über die Zeit.

Er erfülle uns
mit seiner Kraft,
die größer ist,
als wir denken können.

Er bewahre uns
und verwandle
uns und die Erde.

TINA WILLMS

Allianzgebetswoche 2023

Mo 09.01.	20.00 h	**Christl. Gemeinde Gerlingsen** (Am Sonnenbrink 22) Jörn Fastenrath, Benjamin Hennig Die Freude an Jesus Christus
Di 10.01.	20.00 h	**Brunnenkirche Lössel** (Brunnenweg 8) Volker Horst, Jörn Fastenrath Die Freude als Frucht des Heiligen Geistes
Mi 11.01.	**19.00 h**	**Martin-Luther-King Haus** (Leckingser Str. 99) Christian Mayer, Siegfried Ochs Zur Freude geschaffen
Do 12.01.	20.00 h	**Freie ev. Gemeinde** (Barendorfer Bruch 7) Thomas Knöppel, Dirk Ellermann Die Freude am Miteinander
Fr 13.01.	19.30 h	**Ev.-Freik. Gemeinde Letmathe** (Altenaer Str. 49) **Jugendabend mit Bistro** – B. Hennig und Team Die Freude über die Erlösung
So. 15.01.	10.30 h	**Gottesdienst Bauernkirche** (Fritz-Kühn-Platz) mit eigenem Programm für Kinder & Jugendliche Dirk Ellermann, Felix Bitz, Gudrun Siebert, Die ewige Freude

Ev. Allianz Iserlohn & Hemer, Vorsitzender Dr. Thomas Knöppel, Tel. 02374/914375

=> Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Anfangszeiten der Veranstaltungen!

Allianznachmittag mit Peter Strauch

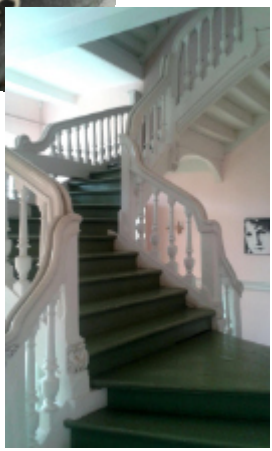
Der Allianznachmittag zum „Nachschauen“

Rückblick Gottesdienste à la carte

Drei besondere Gottesdienste à la carte erlebte die Gemeinde im September und Oktober.

„Wenn Urlaubsbilder predigen“, unter diesem Titel stand der Gottesdienst am 11.09.2022. Pastor Siegfried Ochs hatte 7 Fotos ausgewählt, die zum Thema „Weg“ eingesendet wurden:

Von einem Wegweiser, der viele verschiedene Richtungen anzeigte, von einem einsamen Waldweg oder einer abenteuerlichen Hängebrücke ließen sich die Gottesdienstbesucher inspirieren, ihre Eindrücke zu jedem Bild in kurzen Beiträgen weiterzugeben. Jesu Wort: „Ich bin der Weg“ nahm Siegfried Ochs in seiner anschließenden Predigt in den Blick.



Rückblick Gottesdienste à la carte

Im zweiten Gottesdienst Anfang Oktober standen Lieder, Lesungen und Gebete aus Taizé im Mittelpunkt. Die meditative Form des gemeinsamen Gesangs wurde mit Unterstützung des Singteams unter der Leitung von Hans Hermann Richter zu einem musikalischen Erlebnis.

„Als Luther vom Kirschbaum fiel und in der Gegenwart landete“, so lautet der Buchtitel des 2015 erschienenen Romans von Albrecht Gralle. Bei der Buchvorstellung im 3. Gottesdienst à la carte erläuterte Siegfried Ochs die im Buch dargestellte surreale Begebenheit, dass Martin Luther beim Kirschen pflücken in einem Unwetter von einem Blitz am Kopf gestreift und auf diese Weise in das Jahr 2017 geschleudert wurde und so das Lutherjahr zum 500. Jubiläum der Reformation selber miterleben konnte. Humorvoll wird beschrieben, wie Luther auf die Änderungen der Zeit reagiert als er erfährt, dass es eine Bundeskanzlerin statt eines Kaisers gibt, dass Frauen Hosen tragen und er in einem Döner-Imbiss als Skinhead beschimpft wird. Als er bei seinen Streifzügen durch Goslar, Magdeburg und Wittenberg u. a. auf Pfarrer Andreas Sonnenhüter trifft, der sich am Tag seiner Rente öffentlich zum Atheismus bekennt, kommen beide ins Gespräch über Gott. Luther bemängelt die Leidenschaft der Menschen im Jahr 2017, die sagen, sie glauben an Gott, aber kein Herzblut und leuchtende Augen erkennen lassen. Sonnenhüter fühlt sich durch die herausfordernden Gespräche mit Luther angesprochen und entwickelt eine Sehnsucht, mit ganzem Herzen an Gott zu glauben, denn wenn Gott sein Freund sein könnte, der mit ihm durch dick und dünn geht, dann wünschte er sich einen solchen Freund. Das Buch entwickelt in den Dialogen eine Lockerheit durch die mittelalterlich rüde Sprache Luthers, die heute in unseren Ohren recht unflätig klingt und damit auch humorreich. Sicherlich lesenswert.

Auf den Geschmack gekommen für das Buch?
Das gibt es z.B. hier:

Ihre / Eure Inge Knöppel und Britta Dörsch

24 x Hinhören im Advent

Sabine Langenbach war wieder einmal zu Gast in unserer Gemeinde und nahm die Besucher in kurzen Geschichten und jazzigen Weihnachtsliedern mit in die Adventszeit.

Begegnungen und Erlebnisse aus ihrem Alltag bieten der Journalistin, Moderatorin und Sängerin die Grundlage für ihr abwechslungsreiches Programm. Einmal genauer hinzuhören: auf alltägliche Geräusche, vertraute Worte, bekannte Lieder, das eigene Herz und auf den, der sich Weihnachten ausgedacht hat, dazu lud dieser besondere Nachmittag ein.

Musikalisch begleitet wurde Sabine Langenbach von Andreas Theil am Keyboard und Max Jalaly am Kontrabass, die viele altbekannte Weihnachtslieder in swingendem Sound präsentierten.

Ein schöner Einstieg in die Vorweihnachtszeit!!

Ihre / Eure Inge Knöppel

Hier noch ein paar Impressionen:

Buß- und Bettag 16.11.2022

Jan Karsten Hoekstra zum Thema „Eine spannende Reise mit Gott“ (2. Mose 13 und 14)

In der Tat! Das war eine spannende Reise, auf die uns Jan Karsten Hoekstra (Pastor i. R.) mitgenommen hat! Denn der Abend spielte sich genau vor unseren Augen ab, auf einer Fahrt durch die Alpen, während der wir entscheiden konnten, ob wir durch einen dunklen Tunnel, den schnelleren Weg durch den Berg, oder eine traumhafte Passstraße mit überwältigenden Ausblicken auf die umliegenden Bergen wählen wollten…

Dem „Umweg-Gedanken“ lagen Verse aus 2. Mose 13 + 14 zugrunde. In diesen Abschnitten wird der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten beschrieben. Auffällig ist, dass Gott das Volk Israel, angeleitet durch eine Wolken- und Feuersäule, nicht auf dem kürzesten Weg entlang der Mittelmeerküste nach Kanaan führt. Dieser Weg würde nämlich durch das Land der Philister, den Feinden Israels, leiten und zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen.

Gott hat gute Gedanken mit seinem Volk, wenn er sie über diesen langen Umweg durch die Wüste und das Rote Meer führt!

Somit, und so war der 1. Leitgedanke von Jan Karsten Hoekstra, kann es von Vorteil sein, wenn Gott einen Umweg mit uns geht!

Warum?

Auf diese Weise hilft uns Gott, Situationen zu umgehen, denen wir noch nicht gewachsen sind.

Gott ist es, der es schafft, dass wir IHM in unseren Umwegen Vertrauen schenken können.

Umwege können uns auf eine Aufgabe, die in der Zukunft liegt, vorbereiten.

Oftmals erkennen wir dies aber erst im Rückblick. So nehmen wir oftmals erstaunt wahr, wie abhängig wir von Gott sind und wie sehr ER uns hilft!

Buß- und Bettag 16.11.2022

Diese Erkenntnis hilft uns, unsere eigene Ohnmacht wahrzunehmen, die gleichzeitig ein Einfallstor für Gottes Handeln und Eingreifen ist! Uns bleibt ein Stillehalten, ein Vertrauen auf unseren Gott.

Übertragen auf das derzeitige Weltgeschehen, in dem wir wahrnehmen, dass unser Wohlstand sinkt, sollten wir uns fragen, ob wir damit wohl einzig und allein Verlusterfahrungen machen…

Eine 2. Kernthese stellte Jan Karsten Hoekstra auf: Gott bahnt einen Weg, wo keiner ist.

Der Pharao verfolgte das Volk Israel bis zum Roten Meer. Augenscheinlich gab es keinen Ausweg mehr. Doch Gott teilte das Wasser und es entstand ein trockener Weg durch die Wassermassen hindurch, den das Volk Israel zur Flucht vor den ägyptischen Soldaten nutzen konnte.

Dies mag ein Gleichnis für unser Leben sein, in dem wir nicht unterschätzen dürfen, wie es Jan Karsten Hoekstra deutlich formulierte, dass der Teufel nach unserem Leben trachtet. Genau darum ist Jesus auf diese Welt gekommen und hat durch seinen eigenen Tod einen Weg zum Himmel gebahnt, in Gottes Herrlichkeit.

Wie schon in den vorherigen Jahren war auch dieser Vortrag von Jan Karsten Hoekstra geprägt durch ein ruhiges, zuversichtliches Vortragen, gespickt mit einem selbstgeschriebenen Gedicht, so dass die Zuhörer gebannt und gespannt lauschten und den Abend genießen konnten.

Umrandet wurde der Vortrag durch die thematisch passenden Lieder eines Singkreises und durch Tabea Kaiser, die ansprechend durch den Abend führte.

Ihre/Eure Britta Dörsch

Im Februar
Ich wünsche dir,
dass jeder Tag deines Lebens
eine schöne Überraschung
für dich bereithält.
Dass Bitterkeit und Trübsinn
einen weiten Bogen
um dich machen,
wünsche ich dir.
Und wenn ein Sturm
dir das Haar zerzaust,
möge dein Lächeln
dir bleiben.
TINA WILLMS
Foto: Lehmann

Gottesdienst à la carte

Gottesdienste à la carte

Menükarte

in der Freien evangelischen Gemeinde

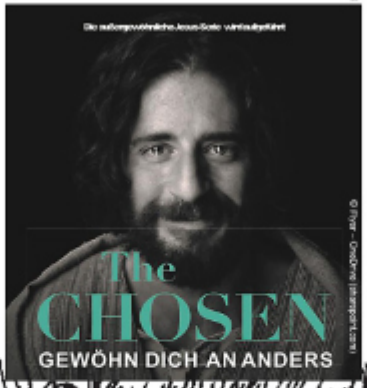
Barendorfer Bruch 7, 58640 Iserlohn

www.FeG-Iserlohn.de

Menü 1

19. Februar 2023 um 10.30 Uhr

The Chosen – mehr als nur ein Filmhighlight



Gottesdienste und Termine im Januar 2023

01.01.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl	H.W. Knöppel
08.01.	10:00	noch offen	noch offen
15.01.	10:30	Abschluss Allianzgebetswoche 2023, Bauernkirche	F. Bitz, G. Siebert
22.01.	10:00	Gottesdienst: „Wenn der Glaube kriselt“ (Jakobus 1, 1 – 18)	S. Ochs
29.01.	10:00	Gottesdienst: „Nach dem Hören kommt das Handeln“ (Jakobus 1, 19 – 27)	S. Ochs

Smartphone-Predigt

Tag	Datum	Uhrzeit	Was
Mo.- Fr.	02.01.-06.01.	→	FBK Teens West, Haus Friede Hattingen
Mo.-So.	09.01.-15.01.	→	Allianzgebetswoche
Do.	12.01.	17:00	Biblischer Unterricht
Di.	17.01.	19:30	Gemeindeleitung (Ältestenkreis)
Sa.	21.01.	10:00	Gabentisch
Do.	26.01.	10:30	Bibelgespräch
Do.	26.01.	17:00	Biblischer Unterricht
Di.	31.01.	18:30	Redaktionssitzung

Aufgrund der jeweils aktuellen Pandemieentwicklung sind alle Angaben ohne Gewähr!

Gottesdienste und Termine im Februar 2023

Tag	Zeit	Thema	Predigt
05.02.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl: „Seht tiefer als euer Vorurteil“ (Jakobus 2, 1 – 13)	S. Ochs
12.02.	10:00	Gottesdienst: „Glaube praktisch“ (Jakobus 2, 14 – 26)	S. Ochs
19.02.	10:30	Gottesdienst à la carte: „The Chosen – mehr als nur ein Filmhighlight“	I. Ochs
26.02.	10:00	Gottesdienst: „Leuchten!“ https://7wochenohne.evangelisch.de/ Licht an! (1. Mose 1,1)	S. Ochs

Mi.	01.02.	18:00	(Er)Lebensraum 1/23
Di.	07.02.	19:30	Gemeindeleitung (Ältestenkreis)
Mi.	07.02.	09:00	Ökumenischer Pfarrkonvent, Forum St. Pankratius
Do.	09.02.	10:30	Bibelgespräch
Do.	09.02.	17:00	Biblischer Unterricht
Di.	14.02.	15:00	Seniorentreff
Mi.	15.02.	18:00	(Er)Lebensraum 1/23
Sa.	18.02.	14:00	Biblischer Unterrichtstag Ewersbach
Di.	21.02.	19:30	Gemeindeleitung (Ältestenkreis)
Mi.	22.02.	20:00	Gebetsabend
Do.	23.02.	10:30	Bibelgespräch
Do.	23.02.	17:00	Biblischer Unterricht
Sa.	25.02.	10:00	Gabentisch
Di.	28.02.	19:30	Allianzsitzung

Aufgrund der jeweils aktuellen Pandemieentwicklung sind alle Angaben ohne Gewähr!

Bibelgespräch / Hauskreis

Bibelgespräch:

Im Gemeindehaus
Barendorfer Bruch 7, 58640 Iserlohn
Tel. 02371 / 15 67 31

Jeden 2. und 4. Donnerstag
von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr: Bibelgespräch I

Jeden 2. und 4. Donnerstag
von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr: Bibelgespräch II

Foto: DreamPixer (Pixabay)

Hauskreis Start-up

Pandemie und altersbedingt haben leider zwei unserer Hauskreise in der letzten Zeit ihre Arbeit eingestellt.
Deshalb wollen wir nachfragen, wer aus dem Raum der Gemeinde und darüber hinaus Interesse an einer Neubelebung der Hauskreisarbeit hat.

- **Sind Sie / Bist Du an einem Hauskreis interessiert ?**
- **Welcher Wochentag wäre für Sie / Dich am günstigsten ?**
- **Welche Uhrzeit wäre für Sie / Dich am günstigsten ?**
- **Was interessiert Sie / Dich vor allem ?**

Rückmeldungen bitte an Pastor Siegfried Ochs per…:

E-Mail: **Siegfried.Ochs@FeG.de**

oder Kontaktformular: **https://iserlohn.feg.de/kontaktformular/**

Jahreswechsel mit Hoffnungsaussichten

Advent, Weihnachten, Silvester – vorbei, das alte Jahr! Und was ist in 2022 nicht alles passiert? Europa erlebt den heißesten Sommer seit Wetteraufzeichnung, mit einem 9-Euro-Ticket kann man in ganz Deutschland Zug fahren, Fußballweltmeisterschaft in Katar, russischer Überfall auf die Ukraine, Energie wird teuer und knapp, Michail Gorbatschow und Königin Elisabeth II versterben…

Für viele Menschen ist der Jahreswechsel verbunden mit einer Kurskorrektur und guten Vorsätzen. Bekanntlich währen diese nur kurz. Schade auch, wenn wir nur 1x im Jahr derlei Gedanken Raum geben, denn eigentlich ist uns ja jeder einzelne Tag im Jahr geschenkt! Dies wurde mir bewusst als mir eine Freundin zum Jahresanfang 2022 eine kleine Karte mit dem Vers schenkte: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein“ (Ps. 118, 24). Ich habe dieses kleine Kärtchen in meinem Arbeitszimmer gut sichtbar liegen, und dieser Vers hat mich das ganze Jahr über begleitet!

Gott schenkt uns Zeit, jeden Morgen neu! Darum dürfen wir uns morgens auf den neuen Tag freuen und genießen, was er uns bereit hält. Und abends dürfen wir diesen Tag dankbar, aber auch mit allem, was uns nicht gelungen ist oder uns beschwert und traurig gemacht hat, in Gottes fürsorgliche Hände zurück geben. Denn jeden Tag hat unser HERR gemacht – und wir wissen nicht, wozu das Eine oder Andere geschehen ist. Und somit sind jeder Tag und jeder Morgen kleine Silvester- und Neujahrstage! Immer wieder ein Abschluss und ein Neuanfang! Diese Sichtweise macht mir Hoffnung, das neue, unvorhersehbare Jahr positiv zu beginnen!

Auch, wenn ich weiß, dass uns über die Medien viele traurige, erschütternde und besorgniserregende Berichte erreichen! Ich weiß, dass viele Menschen Angst haben, mit ihrer Monatsrente nicht auszukommen; ich weiß, dass das Klima kurz vorm Umkippen ist; ich weiß um die vielen verzweifelten Flüchtlinge aus der Ukraine und aus aller Welt… Schon der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die römische Gemeinde: „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.“ (Röm. 8, 22) Also ist das, was wir heute erleben, eine Erfahrung, die zu allen Zeiten gemacht wurde.

HOT SPOT – oder: Im Brennpunkt

Auf meinem Kalender stand im Monat Nov. 22 der Spruch: „Besser ein Licht anzünden als über die Finsternis klagen.“ Und das ist es wohl, was viele Menschen immer wieder antreibt, aufzubrechen. Die Hoffnung, dass es besser oder anders werden kann! Da kommen ältere Menschen mit vermutlich einer kleinen Rente zu unserem Gabentisch, nehmen es auf sich, 3 - 4 Stunden in der wartenden Schlange zu stehen und äußern ihre Dankbarkeit und Wertschätzung für das, was sie bekommen haben. Da gibt es Menschen, die sich unermüdlich für den Umweltschutz engagieren. Und da gibt es Menschen aus Kriegsgebieten, die sich in einen Zug oder in ein Boot setzen ohne zu wissen, wo und wie die Fahrt enden wird. Sie alle verdienen unseren großen Respekt!

Denn sie hoffen ins Ungewisse! Ohne Sicherheit! Sie haben in ihrer scheinbar aussichtslosen Situation immer noch einen Blick für das Positive, für das Mögliche. Sie lassen sich ihre Hoffnung nicht nehmen! Und Hoffnung ist mehr als ein Wunsch! In der Hoffnung steckt Zuversicht! In der Hoffnung steckt die Sehnsucht nach Erfüllung eines Traums! Ohne Hoffnung würde sich nichts ändern! Mit Hoffnung kann sich alles ändern!

Hoffnung aktiviert uns zum Handeln! Hoffnung sagt: „Wir schaffen das!“ Hoffnung sagt: „Gott schafft das! Und ich packe mit an!“ Mit Hoffnung haben wir die Fähigkeit, uns realistische Ziele zu setzen und Wege zu finden, diese Ziele zu erreichen, und wir bringen Motivation für den Weg dorthin auf. Hoffnung ist ein Schutzfaktor, den Gott uns in die Seele gelegt hat! Wir brauchen nicht für sie kämpfen, die Hoffnung ist schon da! Wir brauchen nur auf sie zurückgreifen! Unser Glaube daran bewirkt ein positives Bewältigungsverhalten – das ist wissenschaftlich bewiesen.

Ich wünsche mir, dass uns das Titelbild des heutigen Gemeindebriefes wieder und wieder an die Hoffnung erinnert, die wir durch die vielfältigen Zusagen Gottes haben! Da ist ein Löwenzahn mit heller, gelber Blüte, der sich durch die Steinwüste gekämpft hat! Eigentlich kaum zu glauben! Aber irgendwie wehen die Pusteblumen-Samen durch die Luft und Manche setzen sich in kleinen Steinlücken fest. Es genügt nur ein wenig Erde und Wasser, damit die Samen keimen. Das aufgenommene Wasser wird nämlich von Zelle zu Zelle nach oben transportiert und erhöht dadurch den Druck in den Spitzen

des Löwenzahns, der dann 3x so groß wie der Druck eines Pressluftmeißels ist und folglich Asphalt oder Steingeröll durchbrechen kann! Wer hätte das gedacht? So geschehen Dinge, die wir gar nicht für möglich halten!

Ich wünsche uns allen für das Jahr 2023, dass uns die Hoffnung auf das Unmögliche begleitet und dass wir uns auf Gottes Zusagen verlassen!

„Gott ist ein Gott, der uns sieht!“, so heißt es für dieses Jahr in der Jahreslosung. (1. Mose 16, 13)

Diesen Vers möchte ich mitnehmen in das neue, unbekannte Jahr 2023. Sie sind meine Hoffnung und Zuversicht! Gott, unser HERR, sieht uns und wird für uns sorgen. Und wenn wir meinen, es geht nicht weiter, wird er uns Hoffnungslichter anzünden, damit wir nicht weiter über die Dunkelheit klagen, sondern aufbrechen und auf das unglaublich Mögliche vertrauen! Jeden Morgen und jeden Abend neu! Immer wieder neue Silvester- und Neujahrstage!

Diese wünsche ich Ihnen/Euch von Herzen!

Ihre/Eure Britta Dörsch

100. Jahrestag Hyperinflation Weimarer Republik

Aufgrund des Ukrainekrieges und der damit verbundenen hohen Energie- und Lebensmittelpreise lag die Inflation in Deutschland erstmals seit den Nachkriegsjahren bei 10 Prozent. Im Oktober stieg díe Inflation sogar auf 10,4 Prozent.

Angesichts unserer derzeitigen hohen Inflation ist manchmal ein Blick zurück durchaus hilfreich.

- **Im Mai 1923** kostet ein Kilogramm Brot 474 Mark.
- Im Juli ist der Preis schon auf 2.200 Mark gestiegen.
- Anfang Oktober müssen 14 Millionen Mark bezahlt werden.
- Nur vier Wochen später kostet der Brotlaib 5,6 Milliarden Mark.

Der Preisverfall und die Geldentwertung der Hyperinflation sind nicht zu stoppen. Wer seinen Lohn nicht sofort in ein Geschäft trägt, um etwas zu kaufen, kann manchmal Stunden später für sein Geld schon nichts mehr bekommen.

Die Preise in Berlin am **2. Dezember 1923:**

1 Ei	– 320 Milliarden Mark
1 Liter Milch	– 360 Milliarden Mark
1 Kilo Kartoffeln	– 90 Milliarden Mark
1 Straßenbahnfahrt	– 50 Milliarden Mark

100. Todestag Wilhelm Conrad Röntgen

Wilhelm Conrad Röntgen wird am 27. März 1845 als einziges Kind des wohlhabenden Tuchhändlers Friedrich Conrad Röntgen und dessen Ehefrau Charlotte Constanze in Lennep/ Remscheid geboren. Da seine Mutter aus Amsterdam stammt, zieht die Familie ins holländische Apeldoorn, wo Wilhelm Conrad die Grund- und Sekundarschule besucht. Zur weiteren Vorbereitung auf einen technischen Beruf wechselt er an eine Privatschule in Utrecht. Da man ihn irrtümlich für den Urheber einer Karikatur seines Klassenlehrers hält, wird er aus disziplinarischen Gründen ohne Abitur der Schule verwiesen.

Von einem Schweizer Ingenieur erfährt er, dass die Einschreibung zum Studium an der Eidgenössischen Polytechnischen Schule in Zürich auch mit einer Aufnahmeprüfung möglich ist. Da Röntgen schon außerordentlich gute Vorkenntnisse besitzt, akzeptiert der dortige Direktor seine Bewerbung sogar ohne diese sonst übliche Prüfung. Bereits nach drei Jahren schließt Röntgen sein Studium als Maschinenbauingenieur mit Bestnoten ab. Sein Interesse für Physik wird durch die Bekanntschaft mit Professor August Kundt geweckt, der von Röntgens Begabung und Gewissenhaftigkeit begeistert ist. Nach einem Aufbaustudium in Physik, der anschließenden Dissertation und Habilitation wird Röntgen schließlich nach Aufenthalten in Gießen und Straßburg an die Universität Würzburg berufen. Dort gelingt ihm am 08. November 1895 seine größte wissenschaftliche Leistung: die Entdeckung der von ihm so genannten „X-Strahlen“, die kurze Zeit später im Deutschen den Namen „Röntgenstrahlen“ erhalten. Damit wird das erste bildgebende Verfahren in der Medizin möglich. Wilhelm Conrad Röntgen wird am 10. Dezember 1901 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet, verzichtet auf eine Patentierung seiner Entdeckung und stiftet den Preis von 50.000 Kronen der Universität Würzburg. Von 1900 bis 1920 lehrt er an der Universität in München. Dort stirbt er am 10. Februar 1923 im Alter von 77 Jahren infolge einer Darmkrebserkrankung und wird auf seinen Wunsch hin in Gießen beerdigt.

Die medizinische Diagnostik ist bis heute das wichtigste Anwendungsgebiet der Röntgenstrahlen, die aber auch zur Erforschung des Mikrokosmos und des Weltalls sowie zur Werkstoffprüfung in der Industrie eingesetzt werden.

Ihre / Eure Inge Knöppel

Zum 550. Geburtstag von Nikolaus Kopernikus

DER LEISE REVOLUTIONÄR

Berühmt wurde er durch seine Entdeckung, dass sich die Erde um die Sonne dreht – und er hat das von allen für wahr gehaltene geozentrische Weltbild zum Einsturz gebracht. Vor 550 Jahren wurde Nikolaus Kopernikus geboren, am 19. Februar 1473 in Thorn.

Erst kurz vor seinem Tod im Alter von 70 Jahren hält er den ersten gedruckten Teil seines bahnbrechenden Werkes in Händen: „De revolutionibus orbium coelestium" – zu Deutsch: „Über die Umdrehungen der Himmelskörper." Kopernikus hat mit mathematischer Schärfe bewiesen, dass die Erde mit allen Planeten um die Sonne wandert.

Dabei dreht sich die Erde in 24 Stunden einmal um ihre eigene Achse. Zwar konnte sich auch Kopernikus nicht erklären, wie man auf einem sich rasch bewegenden Planeten leben könne, ohne von der Bewegung etwas zu bemerken oder gar herunterzufallen. Er stützte sich allein auf seine Beobachtungen am Sternenhimmel. Erst durch die Entdeckung der Gravitation durch Isaac Newton (1643 – 1727) wurden seine Ergebnisse auf eine feste Grundlage gestellt.

Nikolaus Kopernikus hatte eine umfangreiche Ausbildung genossen. Er studierte an mehreren Orten kirchliches Recht und weltliches Recht, später auch Medizin und Astronomie. Mit 30 Jahren wurde er Sekretär und Leibarzt seines Onkels, des Bischofs von Ermland. Nach dessen Tod wurde er Domherr im ostpreußischen Frauenburg. Kopernikus sympathisierte mit der Reformation und stand wohlwollend zu Luther.

Neben seiner Verwaltungsarbeit für das Bistum widmete er sich vor allem seinen astronomischen Studien. Diese führten ihn schließlich zu seinen bahnbrechenden Entdeckungen. Obwohl er diese längst in sechs Büchern niedergeschrieben hatte, zögerte der leise Revolutionär die Veröffentlichung seines Werkes bis kurz vor seinem Tod hinaus. Kopernikus verstand sich sein Leben lang als frommer katholischer Christ. Dies beschwor auch in ihm einen Zwiespalt herauf: Seine naturwissenschaftlichen Ergebnisse standen im Gegensatz zur damaligen Lehre seiner Kirche. Und tatsächlich: Obwohl er sein Werk dem damaligen Papst Paul III. widmete, kam es trotzdem etwa vierzig Jahre später auf den Index der vom Vatikan verbotenen Bücher.

Die Entdeckung des Kopernikus erregte damals die Gemüter. Und es dauerte über hundert Jahre, bis sie sich allgemein durchgesetzt hatte. Denn an seine Entdeckung schließt sich die kränkende Erkenntnis an, dass nicht der Mensch der Mittelpunkt des Weltgeschehens ist. Das ist auch noch heute für manchen eine unbequeme Wahrheit: Nicht um mich allein dreht sich alles, sondern ich bin nur einer unter vielen. Ich stehe in Beziehung zu anderen Menschen und auch ich muss mich nach einem Größeren ausrichten: nach Gott – so wie die Erde nach der Sonne. Für Nikolaus Kopernikus war beides eine Selbstverständlichkeit.

REINHARD ELLSEL

DIE **FASTENAKTION** DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265 – 1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen.

In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne" der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit". Wir laden Sie ein, von Aschermittwoch bis Ostern mit uns unterwegs zu sein. „Licht an!" heißt es in der ersten der sieben Wochen. Wir werden genau hinschauen: auf unsere Ängste (Woche 2) und auf das, was uns trägt und Kraft gibt (Woche 3). In der Mitte der Fastenzeit, der vierten Woche, strahlen und leuchten wir selbst. Von da an rückt Ostern immer näher, und wir gehen gemeinsam (Woche 5) durch die dunkle Nacht (Woche 6) in den hellen Morgen (Woche 7). In den sieben Fastenwochen geht es nicht allein um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun?

Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns Tag für Tag zu neuen Erfahrungen. Diese Zeit lässt uns mit einem anderen Blick auf die Welt schauen. Schön, dass Sie dabei sind!

RALF MEISTER,
Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne"

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ist die Fastenzeit etwas Trauriges?

Nein. Jesus hat sogar gesagt, „wenn ihr fastet, macht kein trauriges Gesicht."
Die Fastenzeit lädt dazu ein, das zu suchen, was wichtig ist und wirklich Freude macht. Das heißt zum Beispiel, dass du dir mehr Zeit als sonst für jemanden nimmst oder öfter tust, was dir wichtig ist. Gleichzeitig kannst du auf etwas Unwichtiges verzichten.
Welche Freude willst du dir oder jemand anderem machen?

Dein Fastentuch

Früher haben die Kirchen während der Fastenzeit ein Tuch aufgehängt, das Jesus in den letzten Wochen vor der Kreuzigung und Auferstehung zeigt. Das kannst du auch zu Hause: Zeichne auf ein weißes Leintuch mit Stofffarben sechs Rahmen für die sechs Fastensonntage und dann die Szenen bis zur Auferstehung. Nähe den oberen Rand zu einem Schlauch, durch den du eine Kleiderstange schieben kannst.

Apfel-Pommes

Dein Fastenrezept:
Viertle, entkerne und schäle einen großen Apfel. Dann schneide die Stücke in pommesähnliche Streifen. Träufle etwas Zitronensaft darauf, damit sie nicht braun werden. Für Pommes rot-weiß gib einen Klecks rote Marmelade und Joghurt darüber.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Unsere drei Gemeindeziele

2018 hat sich die Gemeinde nach einer Krisenzeit drei Ziele gesetzt. Dazu wurden von September bis November 2022 drei Gottesdienste gestaltet, in denen es um diese Gemeindeziele ging.

NACHFOLGE: eine Gemeinde sein, in der Jesus Dreh- und Angelpunkt im Leben eines jeden Einzelnen ist

1) Wir wollen eine Gemeinde sein, in der Jesus Dreh- und Angelpunkt im Leben eines jeden Einzelnen ist. Dabei geht es darum, dass wir uns zuallererst von IHM geliebt wissen und deswegen mit IHM leben und IHN lieben, IHM nachfolgen und tun, was er will.

AUSSTRAHLUNG: eine Gemeinde sein, in der jeder Einzelne vom dreieinigen Gott begeistert ist

2) Wir wollen eine Gemeinde sein, in der jeder Einzelne vom dreieinigen Gott begeistert ist. Das geschieht dadurch, dass sowohl die Gemeinde die Gläubigen in ihrer Jüngerschaft fördert (Gottesdienst, Hauskreise, Schulungen usw.), als auch dadurch, dass jeder Einzelne selbstverständlich seinen Glauben lebendig hält (persönliche Jesus-Beziehung, „Alltagsglaube“, Gebet, Stille Zeit, Bibellesen, Seelsorge usw.).

MISSION: eine Gemeinde sein, die mit der Guten Nachricht von Jesus Christus Menschen erreicht

3) Wir wollen eine Gemeinde sein, die mit der Guten Nachricht von Jesus Christus Menschen erreicht, die noch keine lebendige Beziehung zu Jesus haben.
Das geschieht dadurch, dass die Gemeinde attraktive und ansprechende Angebote für diese Menschen schafft, und dadurch, dass jeder Einzelne aus der Gemeinde bei denen Interesse am Glauben weckt, die durch die Arbeit der Gemeinde schon erreicht werden und zu denen man im Alltag eine Beziehung hat.

aktualisiert in der Sitzung der Gemeindeleitung vom 22.11.2022

Neues aus der Bücherstube

Info zur Bücherstube:

Am Sonntag, den 08.01.2023 ist die letzte Möglichkeit, in der Bücherstube Kalender oder Losungen zu kaufen....

Rückblick und Aussicht: (Er)Lebensraum

Mit sieben Frauen und drei Männern im Alter von 57 bis 82 Jahren haben wir die erste Staffel durchlaufen. Hier einige Statements:

„Mit so "leichten" Schritten sein Inneres wahrzunehmen, ist schon erstaunlich. In diesem geschützten Raum können wir uns gegenseitig zuhören, trösten ermutigen, Hoffnung schöpfen für unseren weiteren Weg.“

„In einer sehr vertrauensvollen und geschützten Atmosphäre fand ich es sehr spannend und ermutigend, etwas von mir zu erfahren und dazuzulernen.“

„Es hat sich für mich gelohnt!

Meine Befürchtungen - unbegründet, meine Erwartungen - übertroffen!

Ich habe viel über mich selbst gelernt und, was mir mein Schöpfer und auch ich ihm dabei bedeute!“

„Für mich haben die drei Abende eine Langzeitwirkung.“

„Auch wenn Tränen bei mir geflossen sind, so hat mir der Kurs doch viel gebracht in dem Sinne, dass ich mich nochmal neu auseinander gesetzt habe mit mir und meinem inneren Kind.“

„Auch wenn ich nur an einem Abend bei "Erleben" dabei sein konnte, war es doch eine gute Erfahrung - trotz der Tränen“

„Ich habe mich Gott noch nie so nah gefühlt.“

„ER liebt mich wirklich!“

Nächster (Er)Lebensraum: 1.02. / 15.02. / 1.03. jeweils 18 Uhr
Maximal 10 Teilnehmende, Anmeldung bei Ille Ochs: info@illeochs.de

Vormerken! Bibliotanz: Biblische Texte in Bewegung erleben.
1. April 10 – 13 Uhr (für Tänzer und Nicht-Tänzerinnen geeignet.)

Ihre/Eure Ille Ochs

IMPRESSUM

Gemeinde- und Redaktions-Anschrift:	**Freie evangelische Gemeinde Iserlohn** **Barendorfer Bruch 7** **58640 Iserlohn** **Telefon: 02371 / 15 67 31** **Fax: 02371 / 15 67 32** **E-Mail: feg-iserlohn@t-online.de**
Internetadresse:	**www.iserlohn.feg.de**
Pastor:	**Siegfried Ochs** **Zollernstraße 4** **58636 Iserlohn** **Telefon privat: 02371 / 9 40 92 01** **E-Mail: siegfried.ochs@feg.de**
Bankverbindung:	**Sparkasse Iserlohn** **IBAN: DE35 4455 0045 0018 0020 63** **BIC: WELADED1ISL** **Spar- und Kreditbank Witten** **IBAN: DE32 4526 0475 0009 3470 00** **BIC: GENODEM1BFG**
Bildnachweis:	**Bildnachweise siehe in den Bildern.** **Weiterhin:** **- Lupe (HotSpot, S. 20):** **Markus Winkler, Pexels** **- Grafik (Neues a.D. Bücherstube, S.29):** **Burhankhawaja, Pixabay** **- Rückseite: Friedhelm Leppert** **(Alle weiteren Bilder: privat)**
Gemeindebrief-Redaktion:	**Regina Ammon, Britta Dörsch,** **Harald Eimers, Inge Knöppel,** **Siegfried Ochs (V. i. S. d. P.)**
Hygiene-Regeln:	**Siehe auf unserer Website:**
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:	**6. Februar 2023**

FeG
Freie evangelische Gemeinde
Senioren-, Kranken- und Palliativpflege
mobile Pflege
P
P